



Studie testiert Mittelstand hohe KI-Awareness

Andreas Renner: „Gemessen am KI-Indikator schneidet der Mittelstand auffallend gut ab.“

Augsburg, x. November 2023 – Je höher auf der Karriereleiter, desto stärker die Entlastung durch Künstliche Intelligenz – das lässt sich aus einer Umfrage der Steinbeis Augsburg Business School herauslesen. Die Kaderschmiede hatte mehr als 100 Topmanagern aus vorwiegend mittelständischen Unternehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz befragt.*

Dabei gaben 39 Prozent der kontaktierten Vorstände und Geschäftsführer an, dass sie ihrer Führungsaufgabe dank KI auf jeden Fall besser nachkommen können. Bei Aufsichtsräten und Beiräten liegt diese Quote bei 36 Prozent, im mittleren Management bei 35 Prozent und auf der unteren Managementebene bei 32 Prozent. Interim Manager, also Manager auf Zeit, liegen mit 37 Prozent recht weit oben in der KI-Hierarchie. „Im Durchschnitt lässt sich sagen, dass rund ein Drittel aller Führungskräfte Künstliche Intelligenz für ihre ureigene Managementaufgabe entdeckt hat“, stellt Andreas Renner, Akademischer Direktor der Steinbeis Augsburg Business School und Studienleiter der KI-Untersuchung, fest.

Deutlich breiter geht die Zustimmung im Management, wenn auch Teilaspekte hinzugenommen werden, die sich mit KI besser oder schneller erledigen lassen. In diesem Fall liegt die „KI-Quote“ unter Vorständen bzw. Geschäftsführer und Aufsichtsräten bzw. Beiräten bei 74 Prozent, im mittleren Management bei 76 Prozent und im unteren Management bei 69 Prozent. Manager auf Zeit kommen auf 73 Prozent. Andreas Renner fasst zusammen: „Die KI-Awareness im mittelständischen Management ist bemerkenswert hoch. Knapp drei Viertel aller Führungskräfte der obersten und mittleren Ebene setzen in ihrem Berufsalltag in irgendeiner Form KI ein.“

Mittelstand auf gutem Weg in Sachen KI

41 Prozent der befragten Topmanager schätzen, dass sie binnen zwölf Monaten 20 Prozent oder mehr ihrer Tätigkeit durch KI-Systeme erledigen lassen können. 21 Prozent gehen sogar von einem KI-Anteil an ihrem Job von 50 Prozent oder mehr aus.

Andreas Renner erklärt: „Der Durchdringungsgrad von KI ist in den Führungsetagen des Mittelstands auffallend hoch. Das gibt viel Hoffnung, dass sich KI in der hiesigen Unternehmenswelt zügig durchsetzen wird, um die Produktivität und damit die Wettbewerbsfähigkeit vor allem auf den internationalen Märkten zu steigern. Das ist insofern wichtig, als wir derzeit einen globalen Wettbewerb erleben, mit welcher Geschwindigkeit und in welchem Umfang sich Unternehmen die immensen Produktivitäts- und Kostenvorteile, die sich durch KI erreichen lassen, zunutze machen. Gemessen an diesem KI-Indikator der Wirtschaft schneidet der Mittelstand in Deutschland, Österreich und der Schweiz auffallend gut ab.“

Geschäfte ausweiten, Personal kürzen

Wie stark lässt sich nach Einschätzung der Topmanager das Geschäft dank KI in den nächsten fünf Jahren ausweiten, wollte die Steinbeis Augsburg Business School im Rahmen der Umfrage



Steinbeis



**AUGSBURG
BUSINESS SCHOOL**

wissen. Um mindestens 50 Prozent, schätzten 28 Prozent der Befragten. 20 Prozent oder mehr gaben 60 Prozent der Mittelstandsmanager an.

Dem Themenkomplex „KI als Jobkiller“ ist die Kaderschmiede ebenfalls nachgegangen. Knapp ein Viertel der befragten Führungskräfte hält es für realistisch, dass binnen fünf Jahren die Hälfte oder mehr aller Arbeitsplätze durch KI wegrationalisiert werden. Ein gutes Drittel geht davon aus, dass rund 20 Prozent aller Jobs durch KI ersetzt werden. 42 Prozent der Führungskräfte hält diese Prognose der Kollegen aus dem Management für überzogen: Sie kalkulieren mit nicht mehr als 10 Prozent Verlust bei den Arbeitsplätzen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

„Es ist sicherlich schwierig, für KI eine Fünfjahresprognose abzugeben“, sagt Andreas Renner, „aber es muss jedem klar sein, dass Künstliche Intelligenz in praktisch allen Branchen kaum einen Stein auf dem anderen lassen wird.“

** Die Befragung wurde von der Steinbeis Augsburg Business School gemeinsam mit der UNO-Denkfabrik Diplomatic Council, der zentraleuropäischen Interim Manager-Community United Interim und der Oberösterreichischen Landesbank durchgeführt. Sie ist nicht repräsentativ, sondern hat sich auf die Zielgruppe von Topmanagern aus der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz fokussiert (Vorstände, Geschäftsführer, Aufsichts- und Verwaltungs- sowie Beiräte und C-Level-Berater).*

Die **Steinbeis Augsburg Business School** zählt zu den führenden C-Level-Kaderschmieden für Führungskräfte im deutschsprachigen Raum. Der Schwerpunkt liegt auf praxisnaher Know-how-Vermittlung durch gestandene Praktiker („Betriebspraxis statt ex cathedra“). Das Themenspektrum umfasst alle unternehmerischen Bereiche, von Unternehmensführung und Leadership über Change Management, Innovation und Digitalisierung, agile Transformation, Talentmanagement, Sales und Marketing bis hin zu Personalentwicklung, Projekt- und Prozessmanagement sowie Finanzwesen. Bei allen Themen steht die praxisnahe Transformation des Know-hows in den betrieblichen Alltag im Vordergrund. Die Marke Steinbeis steht seit über 30 Jahren für erfolgreichen Wissens- und Technologietransfer. Der Verbund bietet Management- und Technologiekompetenz aus einer Hand, wobei stets der konkrete Nutzen für Kunden und Partner im Fokus aller Projekte steht.

Weitere Informationen: <https://steinbeis-ifem.de>

Presseagentur: euromarcom public relations, Tel. +49611-973150, E-Mail: team@euromarcom.de